



„Statt Urwald – Kulturwald am Possen und Hainleite e.V.“
Gerhart Hauptmann Str. 48, D-99706 Sondershausen

Offener Brief

„Statt Urwald – Kulturwald am
Possen und Hainleite e.V.“
Gerhart Hauptmann Str.48

D 99706 Sondershausen

Tel: +49 (0) 176 - 18865876

[Mail: info@kulturwald-possen.de](mailto:info@kulturwald-possen.de)

24.10.2022

Sehr geehrter Herr Ministerpräsident Ramelow,
sehr geehrte Frau Ministerin Karawanskij,
sehr geehrte Frau Ministerin Siegesmund,
sehr geehrter Herr Minister Maier,

Im Jahr 2018 wurde nach teils intensiven und kontroversen Diskussionen ein ca. 1000 ha großes Waldgebiet auf dem Höhenzug der Hainleite bei Sondershausen aus der forstwirtschaftlichen Nutzung genommen und seither als „Urwald“ „eingerrichtet“.

Mithin sind seitdem im Waldgebiet spürbare Veränderungen eingetreten. Insbesondere die trockenen Sommer der vergangenen Jahre haben deutlich Ihre Spuren hinterlassen. So haben im „Possenwald“ mittlerweile das Totholzaufkommen und die Umweltverschmutzung durch die Besucher erheblich zugenommen. Die neuesten Ereignisse im Harz und in der Sächsischen Schweiz lassen uns mit großer Besorgnis auf die kommenden Jahre blicken.

Die Zunahme der allgemeinen Waldbrandgefahr hat sich in den letzten Jahren auch im Possenwald deutlich erhöht. Im „Handbuch Vegetationsbrandbekämpfung“ des Freistaats Thüringen wird festgestellt, dass „durch Totholz am Boden eine Gefährdung durch Bodenfeuer besteht“. Die Brandlast hat damit in den vergangenen Jahren entscheidend zugenommen und aus unserer Sicht wäre die vernünftigste Reaktion darauf, zumindest im Hinblick auf den „Spatenbergturn“, das „Rondell“ und deren

Statt Urwald – Kulturwald am Possen
und Hainleite e.V.
Gerhart Hauptmann Str. 48
99706 Sondershausen
Tel: +49 (0)176-18865876
info@kulturwald-possen.de

Vereinsvorstand
Vorsitzender: Peter Morich

Amtsgericht Sondershausen
Registernummer: VR420637

Bankverbindung
Kyffhäusersparkasse Artern-
Sondershausen
IBAN: DE75 8205 5000 0085 0169 93
BIC: HELADEF1KYF



Hauptzuwegung eine entsprechende Entscheidung zu treffen, welche die Brandlast verringert.

Hinzu kommt, dass es den Feuerwehren aufgrund der eingetretenen Veränderungen vor Ort kaum möglich wäre, zu einem dort entstehenden Brandherd vorzudringen. Erschwerend kommt hinzu, dass die Ausrüstung der hiesigen Feuerwehren für die Bekämpfung eines Waldbrandes nicht geeignet ist. Was dies bedeuten kann, haben die jüngsten Ereignisse im Harz und in Sachsen deutlich aufgezeigt!

Umso mehr sollten deshalb die Gebiete um die genannten Einrichtungen mit einer Genehmigung versehen werden, dort die Stilllegung wieder aufzuheben. Nicht nur die Verkehrssicherung um die beiden wichtigen Einrichtungen würde damit eine wesentliche Verbesserung erfahren, auch die Brandlast würde erheblich sinken.

In dem „Urwaldgebiet“ liegen für die Stadt Sondershausen sowie deren Umgebung einige wichtige touristische Anziehungspunkte und Denkmale, welche bisher auch und insbesondere durch die Einwohner der Stadt sehr stark frequentiert wurden. Der Spatenberg- bzw. Bismarckturm sowie das „Sondershäuser Rondell“ als Ehrenmahl für die in den Weltkriegen gefallenen Soldaten des traditionsreichen „Sondershäuser Verbandes Akademisch-Musikalischer Verbindungen“ sind zwei wichtige touristische Anziehungspunkte der Umgebung mit erstklassischen Aussichtsmöglichkeiten auf die Stadt und das Umland. Gerade hier werden die Folgen der Entscheidung, das Waldgebiet aus der fortwirtschaftlichen Nutzung zu nehmen, sehr deutlich.

So sieht es dort durch das Totholz nicht nur unaufgeräumt aus, vielmehr ist es gefährlich sich dort aufzuhalten, da trockene Bäume plötzlich umfallen können. Durch die Stadtnähe sind diese Sehenswürdigkeiten sehr beliebt. Der sichere Besuch ist durch urwaldbedingte Auflagen in jeglicher Hinsicht gefährdet und für die Bürger ist es beschämend den Zerfall mit ansehen zu müssen. Das ist gefährlich, unverantwortlich und stellt das Urwaldkonzept an dieser Stelle in Frage.

Seit mehr als 200 Jahren erfreuen sich die Bewohner und Touristen an unserem Wald. Wenn er den Klimawandel überleben soll, dann müssen wir jetzt handeln, ansonsten erleben wir ein Desaster, einen stadtnahen Wald, den man aus Sicherheitsgründen nicht mehr betreten kann und der im schlimmsten Fall einem Brand zum Opfer fällt. Was wären das für Aussichten? Für uns unvorstellbar und nicht akzeptabel! Und für Sie? Welche Alternativen, welche Bewirtschaftungsvorschläge können Sie uns unterbreiten?

„Eine nachhaltige Brücke“ zwischen Urwald / Kulturwald und allen Nutzern des Waldes zu „bauen“, gelingt nur im stetigen Austausch.




Deshalb regen wir an, diesbezüglich vor Ort oder auch in Erfurt ins Gespräch zu kommen, um an diesen für Sondershausen und Umgebung sehr wichtigen Stellen eine den Umständen gebotene, sinnvolle Entscheidung zu treffen.

Aus Sorge um unseren Wald und die Folgen für die Stadt und deren Einwohner, möchten wir mit Ihnen einen Termin vereinbaren, um mögliche Lösungen zu diskutieren. Bitte informieren Sie uns zeitnah über einen Terminvorschlag.

Für weitergehende Fragen stehen wir selbstverständlich gern zur Verfügung.

Hochachtungsvoll


Peter Morich
Vorsitzender

Stefan Schard
Ihr Landtagsabgeordneter
#EinerVonHier
Hospitalstraße 88 • 99706 Sondershausen

Stefan Schard
MDL